

Cannabiskonsum

Einleitung

Cannabis ist ein Oberbegriff, der verwendet wird, um die verschiedenen psychoaktiven Präparate der Pflanze *Cannabis sativa* zu bezeichnen. Der wichtigste psychoaktive Bestandteil in Cannabis ist Delta-9 Tetrahydrocannabinol (THC; WHO, 2016). Ein regelmäßiger und häufiger Cannabiskonsum kann die Hirnleistung und insbesondere das Gedächtnis verschlechtern (Hoch & Schneider, 2018). Seit April 2024 dürfen Volljährige in Deutschland Cannabis legal konsumieren (CanG, 2024).

Der Konsum von Cannabis ist weit verbreitet und laut Ergebnissen des ESA-2021 im Vergleich zu Vorbefragungen sogar noch gestiegen (Rauschert et al., 2022). Unter Studierenden liegt die Lebenszeit-Prävalenz für Cannabiskonsum bei knapp 50 % (Arias-De la Torre et al., 2019; Grützmaker et al., 2018). Aus den Ergebnissen der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD) geht hervor, dass nahezu 20 % der Cannabiskonsumierenden in Deutschland einen regelmäßigen – d. h. (fast) täglichen – Konsum aufweisen (Olderbak et al., 2023).

Cannabis hat zwar den Ruf einer eher weichen Droge und gilt in weiten Teilen der Bevölkerung als harmlos, wird aber auch als „Einstiegsdroge“ gewertet (Fergusson & Horwood, 2000; Raithel, 2001; Yamaguchi & Kandel, 1984). Durch seinen gesellschaftlichen Ruf als harmlos ist die Schwelle zum Konsum niedriger als bei anderen illegalen Substanzen. Beispielsweise gaben etwa 20 % bis 30 % der Cannabiskonsumierenden in Deutschland an, noch weitere illegale und insbesondere „harte“ Drogen wie z. B. Kokain zu konsumieren (Olderbak et al., 2023). Mögliche Folgen des Cannabiskonsums reichen von motivationalen, motorischen und kognitiven Störungen über affektive Erkrankungen und körperliche Abhängigkeit bis hin zur Cannabispsychose (Heppner et al., 2007; Preuss & Hoch, 2017; Thomasius et al., 2009). Für Psychosen ist ein erhöhtes Krankheitsrisiko am deutlichsten. Ebenso wird die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von manisch-depressiven Symptomen durch Cannabiskonsum erhöht wie auch das Risiko für Angststörungen und Depressionen (Hoch & Schneider, 2018). Hinzu kommt, dass der Anteil des psychotropen THC in den Marihuana-Pflanzen durch veränderte Züchtungsstrategien steigt (Tretter, 2017) und Cannabis häufig mit synthetischen Cannabinoiden versetzt wird, was den Konsum gefährlicher macht.

Methode

Zur Erfassung der Prävalenz des Cannabiskonsums gaben die Studierenden an, ob sie Cannabis „noch nie“, „zuletzt vor mehr als 12 Monaten“, „in den letzten 12 Monaten“ oder „in den letzten 30 Tagen“ konsumiert hatten.

Jene Studierenden, die Cannabiskonsum im Monat vor der Befragung angaben, wurden gefragt, ob sie für gewöhnlich „einmal pro Monat“, „2–4 Mal pro Monat“, „2–3 Mal pro Woche“ oder „4 Mal pro Woche oder öfter“ Cannabis konsumieren.

Es werden die Lebenszeit-, 12-Monate- und 30-Tage-Prävalenzen berichtet.



Kernaussagen

- Fast die Hälfte der befragten Studierenden (46,8 %) gibt an, schon mindestens einmal Cannabis konsumiert zu haben. Bei 22,4 % der Befragten liegt der letzte Cannabiskonsum höchstens zwölf Monate zurück und bei 10,0 % höchstens 30 Tage.
- Im Vergleich zu weiblichen Studierenden sind die Lebenszeit-, 12-Monate- und 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums bei männlichen Studierenden signifikant höher.
- Bei Studierenden des Fachbereichs Mathematik ist die Lebenszeit-, 12-Monate- sowie 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums am geringsten.
- Im Vergleich zu einer altersähnlichen Kohorte im Epidemiologischen Suchtsurvey 2021 sind die Werte an der RPTU bei allen Prävalenzraten tendenziell höher.

Ergebnisse

Lebenszeit-Prävalenz

46,8 % der befragten Studierenden der RPTU geben an, schon mindestens einmal Cannabis konsumiert zu haben. Bei männlichen liegt die Lebenszeit-Prävalenz signifikant höher als bei weiblichen Studierenden (♀: 42,1 % vs. ♂: 53,1 %; vgl. Abbildung 1).

Zwischen Studierenden unterschiedlicher Fachbereiche gibt es zum Teil deutliche Unterschiede: Die Lebenszeit-Prävalenz ist bei Studierenden der Fachbereiche Psychologie (59,2 %) sowie Chemie (56,9 %) am größten, bei Studierenden des Fachbereichs Mathematik (25,8 %) dagegen am kleinsten und signifikant kleiner als bei den meisten anderen Fachbereichen (vgl. Abbildung 2).

Zwischen den beiden Standorten Kaiserslautern und Landau unterscheidet sich die Lebenszeit-Prävalenz des Cannabiskonsums insgesamt unwesentlich voneinander (KL: 46,1 % vs. LD: 48,2 %). Insbesondere zwischen den Geschlechtern am Standort Kaiserslautern zeigt sich ein markanter Unterschied: der Anteil von Studierenden, die in ihrem Leben mindestens einmal Cannabis konsumiert haben, ist unter männlichen Studierenden signifikant größer als unter weiblichen (♀: 38,6 % vs. ♂: 53,3 %). Die Lebenszeit-Prävalenz ist unter weiblichen Studierenden am Standort Kaiserslautern tendenziell geringer als unter weiblichen Studierenden am Standort Landau (KL: 38,6 % vs. LD: 46,6 %; vgl. Tabelle 1).

12-Monate-Prävalenz

22,4 % der befragten Studierenden gaben an, im letzten Jahr vor der Befragung Cannabis konsumiert zu haben. Der Anteil männlicher Studierender, die in den 12 Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert haben, ist signifikant größer als der Anteil unter weiblichen Studierenden (♀: 18,0 % vs. ♂: 28,2; vgl. Abbildung 3).

In den Fachbereichen Mathematik (15,2 %) sowie Raum- und Umweltplanung (16,3 %) ist die 12-Monate-Prävalenz des Cannabiskonsums am kleinsten, im Fachbereich Chemie am größten (30,6 %; vgl. Abbildung 4).

Die beiden Standorte Kaiserslautern und Landau unterscheiden sich bezüglich der 12-Monate-Prävalenz des Cannabiskonsums ihrer Studierenden nur unwesentlich (KL: 23,1 % vs. LD: 21,0 %; vgl. Tabelle 3).

30-Tages-Prävalenz

Bei 10,0 % der befragten Studierenden liegt der letzte Konsum maximal 30 Tage zurück (vgl. Abbildung 5). Von den Studierenden, die im Monat vor der Befragung Cannabis konsumiert haben ($n=117$), geben 16,8 % an, vier Mal pro Woche oder öfter Cannabis zu konsumieren. Bei männlichen Studierenden ist die 30-Tage-Prävalenz signifikant höher als bei weiblichen Studierenden (♀: 7,9 % vs. ♂: 13,0 %).

Unter den befragten Studierenden, die in den 30 Tagen vor der Befragung Cannabis konsumiert haben ($n=117$), gibt die Mehrheit (75,2 %) an, dass die Legalisierung keinen Einfluss auf ihren Konsum hatte. 10,3 % der Studierenden mit einem Konsum in den letzten 30 Tagen geben an, dass die Legalisierung einen Einfluss auf den Beginn des Cannabiskonsums hatte und 14,5 % geben an, dass die Legalisierung zu einer Intensivierung des Cannabiskonsums geführt hat.

Hinsichtlich der Prävalenz des Cannabiskonsums im Monat vor der Befragung gibt es zwischen den einzelnen Fachbereichen teilweise große Unterschiede: am kleinsten ist sie unter Studierenden im Fachbereich Mathematik (4,5 %), am größten mit mehr als 20 % unter Studierenden des Fachbereichs Sozialwissenschaften (vgl. Abbildung 6).

Die beiden Standorte Kaiserslautern und Landau unterscheiden sich bezüglich der 30-Tage Prävalenz nur tendenziell voneinander (KL: 10,7 % vs. LD: 8,5 %; vgl. Tabelle 5).

Einordnung

Im Vergleich zur 2021 durchgeführten Befragung ist die Lebenszeit-Prävalenz (46,1 % vs. 41,4 %), die 12-Monate-Prävalenz (23,1 % vs. 17,9 %) sowie die 30-Tage-Prävalenz (10,7 % vs. 7,9 %) am Standort Kaiserslautern in der aktuellen Befragung insgesamt tendenziell höher (vgl. Tabelle 2, Tabelle 4, Tabelle 6).

Auf Ebene der Fachbereiche zeigt sich bezüglich der Prävalenzen des Cannabiskonsums ein uneinheitliches Bild: Bei der Mehrheit der Fachbereiche ist die Lebenszeit-, 12-Monate- sowie die 30-Tage-Prävalenz am Standort Kaiserslautern in der aktuellen Befragung höher als in der 2021 durchgeführten Befragung. Bezüglich der Lebenszeit-Prävalenz zeigen sich besonders markante Unterschiede im Fachbereich Physik (+16,7 Prozentpunkte); dagegen zeigt sich im Fachbereich Mathematik ein deutlich kleinerer Anteil an Studierenden, die mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert haben (-10,1 Prozentpunkte; vgl. Tabelle 2). In Bezug auf die 12-Monate-Prävalenz zeigen sich deutliche Unterschiede in den Fachbereichen Chemie (+16,7 Prozentpunkte) sowie Informatik (+12,9 Prozentpunkte) bzw. im Fachbereich Sozialwissenschaften (-6,4 Prozentpunkte; vgl. Tabelle 4). Bezüglich der 30-Tage-Prävalenz ist der Unterschied im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik (+14,7 Prozentpunkte) besonders markant und im Fachbereich Physik mit +6,3 Prozentpunkten mehr als doppelt so groß wie 2021 (vgl. Tabelle 6).

Die zeitliche Entwicklung der Lebenszeit-, 12-Monate- sowie 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums von 2015 bis 2024 am Standort Kaiserslautern kann in Tabelle 2, Tabelle 4 sowie Tabelle 6 abgelesen werden.

Verglichen mit den Ergebnissen altersgleicher Personen im Epidemiologischen Suchtsurvey 2021 sind die Lebenszeit-Prävalenz (46,8 % vs. 43,0 %), die 12-Monate-Prävalenz (22,4 % vs. 20,1 %) sowie die 30-Tage-Prävalenz (10,0 % vs. 9,2 %) an der RPTU Kaiserslautern-Landau im Jahr 2024 insgesamt tendenziell höher (vgl. Tabelle 1, Tabelle 3, Tabelle 5).



Literatur

- Arias-De la Torre, J., Fernández-Villa, T., Molina, A. J., Amezcua-Prieto, C., Mateos, R., Cancela, J. M., Delgado-Rodríguez, M., Ortíz-Moncada, R., Alguacil, J., Almaraz, A., Gómez-Acebo, I., Suárez-Varela, M. M., Blázquez-Abellán, G., Jiménez-Mejías, E., Valero, L. F., Ayán, C., Vilorio-Marqués, L., Olmedo-Requena, R. & Martín, V. (2019). Drug use, family support and related factors in university students. A cross-sectional study based on the uniHcos Project data. *Gaceta Sanitaria*, 33(2), 141–147.
<https://doi.org/10.1016/j.gaceta.2017.10.019>
- Gesetz zum kontrollierten Umgang mit Cannabis und zur Änderung weiterer Vorschriften (Cannabisgesetz – CanG) (2024).
- Fergusson, D. M. & Horwood, L. J. (2000). Does cannabis use encourage other forms of illicit drug use? *Addiction*, 95(4), 505–520.
- Grützmacher, J., Gusy, B., Lesener, T., Sudheimer, S. & Willige, J. (2018). *Gesundheit Studierender in Deutschland*. <https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/ppg/forschung/BwB/bwb-2017/index.html>
- Heppner, H., Sieber, C. & Schmitt, K. (2007). „Gewöhnlicher“ Drogenkonsum mit ungewöhnlichem Zwischenfall. *Deutsche Medizinische Wochenschrift*, 132(11), 560–562.
<https://doi.org/10.1055/s-2007-970377>
- Hoch, E. & Schneider, M. (2018). Ergebnisse der CaPRis-Studie: Cannabis: Potential und Risiken. Eine wissenschaftliche Analyse. https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Berichte/Broschuere/BMG_CaPris_A5_Info_web.pdf
- Olderbak, S., Lee, S., Möckl, J., Langenscheidt, S. & Hoch, E. (2023, 16. März). *Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD)*. IFT Institut für Therapieforschung. https://www.esa-survey.de/fileadmin/user_upload/esa_startseite/EWSDCan-Bericht_deskriptiveDaten_2023-03-16-DE_publ.pdf
- Preuss, U. W. & Hoch, E. (2017). Psychische und somatische Störungen durch Cannabiskonsum. *DNP - Der Neurologe & Psychiater*, 18(6), 45–54. <https://doi.org/10.1007/s15202-017-1499-8>
- Raithel, J. (Hrsg.). (2001). *Substanzgebrauch: Illegale Drogen und Alkohol*. Springer.
http://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-663-11310-2_7#page-1
https://doi.org/10.1007/978-3-663-11310-2_7
- Rauschert, C., Möckl, J., Seitz, N.-N., Wilms, N., Olderbak, S. & Kraus, L. (2022). The Use of Psychoactive Substances in Germany - findings from the Epidemiological Survey of Substance Abuse 2021. *Deutsches Ärzteblatt International*, 119(31-32), 527–534.
<https://doi.org/10.3238/arztebl.m2022.0244>
- Thomasius, R., Weymann, N., Stolle, M. & Petersen, K. U. (2009). Cannabiskonsum und -missbrauch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Auswirkungen, Komorbidität und therapeutische Hilfen. *Psychotherapeut*, 54(3), 170–178. <https://doi.org/10.1007/s00278-009-0662-x>
- Tretter, F. (2017). Rekreationaler Cannabiskonsum in Jugend und Adoleszenz. *Pädiatrie & Pädologie*, 52(5), 204–208. <https://doi.org/10.1007/s00608-017-0509-6>
- WHO. (2016). *Health and Social Effects of Nonmedical Cannabis Use (the)*. World Health Organization. <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/251056/9789241510240-eng.pdf?sequence=1>

Yamaguchi, K. & Kandel, D. B. (1984). Patterns of drug use from adolescence to young adulthood: II. Sequences of progression. *American Journal of Public Health*, 74(7), 668–672.
<https://doi.org/10.2105/AJPH.74.7.668>



Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Lebenszeit-Prävalenz des Cannabiskonsums, differenziert nach Geschlecht

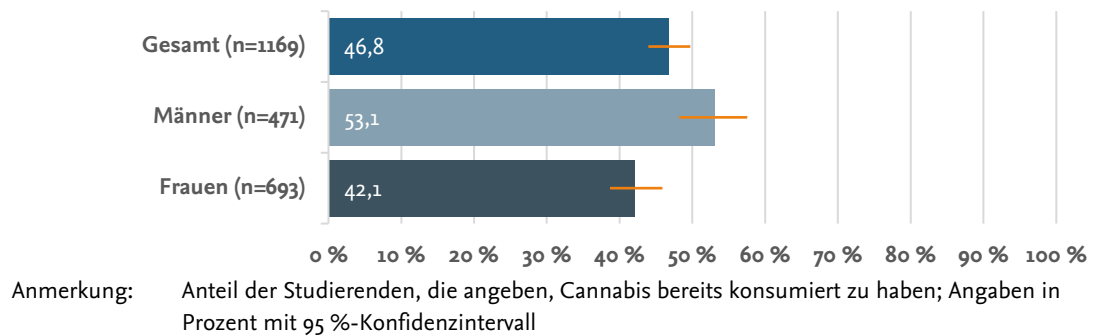


Abbildung 2: Lebenszeit-Prävalenz des Cannabiskonsums, differenziert nach Fachbereichen

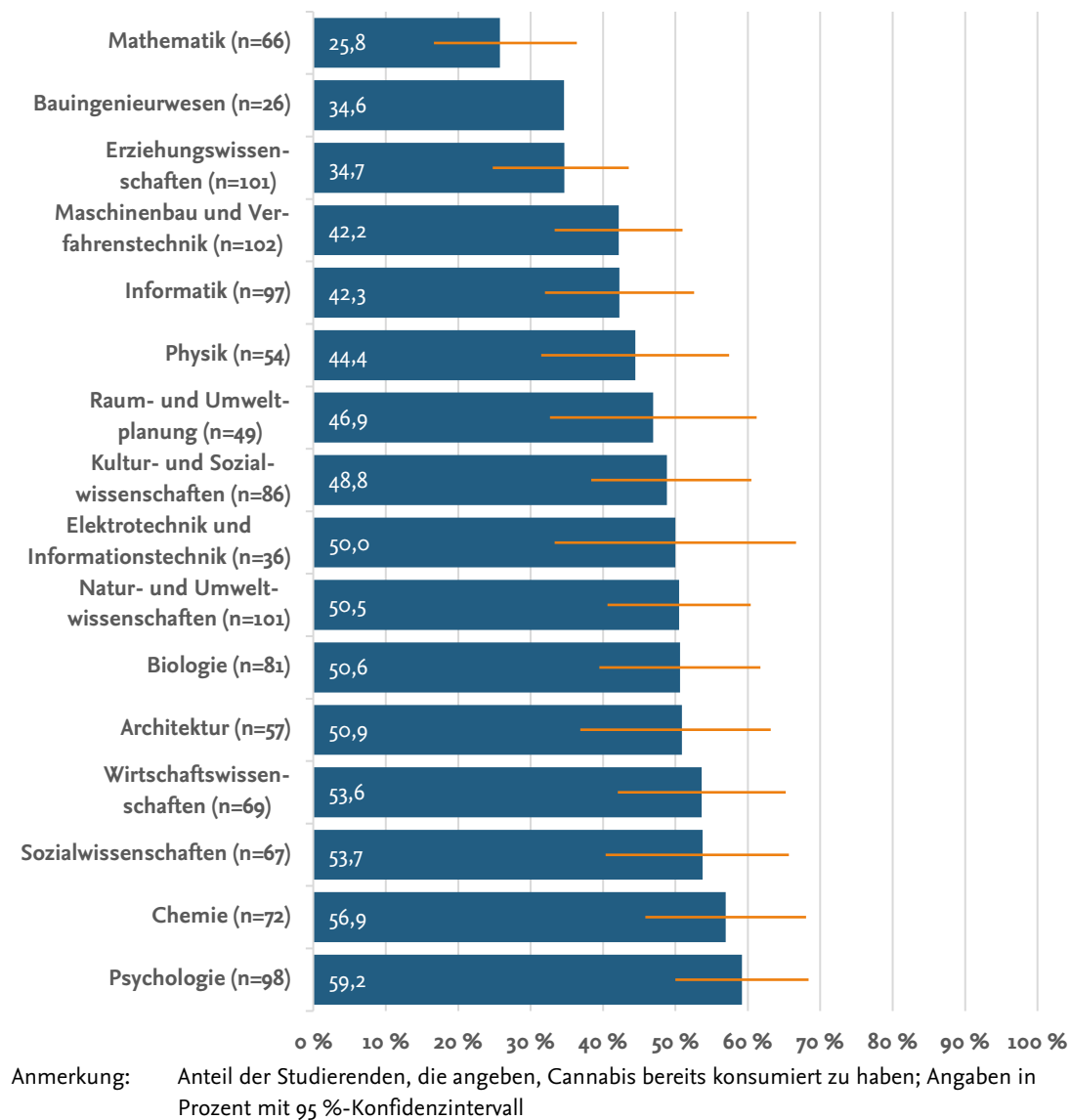


Tabelle 1: Lebenszeit-Prävalenz des Cannabiskonsums, Vergleich der Studierenden der RPTU in Kaiserslautern und Landau sowie mit altersgleichen Befragten des Epidemiologischen Suchtsurveys 2021 (ESA)

	UHR RPTU 2024 Gesamt % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Kaiserslautern % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Landau % (95 %-KI)	ESA 2021 ¹ %
Gesamt	n=1169 46,8 (44,0–49,7)	n=783 46,1 (42,7–49,6)	n=386 48,2 (43,3–53,6)	n=3259 43,0
Männer	n=471 53,1 (48,2–57,5)	n=396 53,3 (48,5–58,1)	n=75 52,0 (41,1–63,6)	
Frauen	n=693 42,1 (38,7–45,9)	n=386 38,6 (33,7–43,6)	n=307 46,6 (41,2–52,5)	

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die angeben, Cannabis bereits konsumiert zu haben; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall (für ESA 2021 werden keine Konfidenzintervalle berichtet)

¹ Berichtet wird der am Stichprobenumfang gewichtete Mittelwert über die Altersklassen der 18- bis 29-Jährigen.

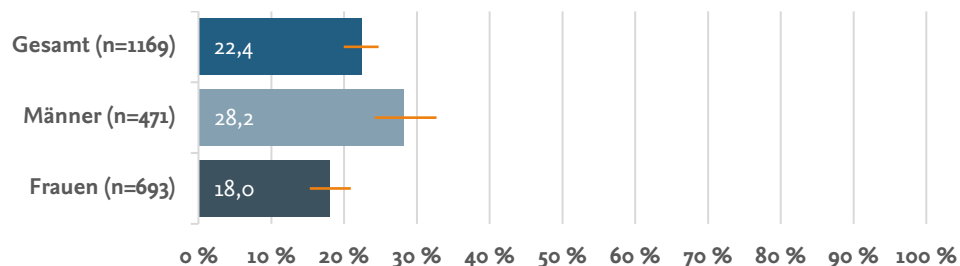


Tabelle 2: Lebenszeit-Prävalenz des Cannabiskonsums im Zeitverlauf, differenziert nach Fachbereichen und nach Standort

	UHR RPTU 2024 % (95 %-KI)	UHR TUK 2021 % (95 %-KI)	UHR TUK 2018 % (95 %-KI)	UHR TUK 2015 % (95 %-KI)
	Kaiserslautern			
Architektur	50,9 (36,8–63,2)	46,3 (31,7 - 61,0)	62,2	46,7
Bauingenieurwesen	34,6	40,0 (28,6–51,4)	41,7 (30,6–54,2)	42,7 (30,7–54,7)
Biologie	50,6 (39,5–61,7)	44,6 (33,7–55,4)	49,5 (40,0–60,0)	44,3 (34,0–53,6)
Chemie	56,9 (45,8–68,1)	52,8	38,0 (26,8–49,3)	31,5 (21,3–41,6)
Elektro- und Infor- mationstechnik	50,0 (33,3–66,7)	44,2 (28,0–60,5)	36,2 (23,4 - 48,9)	39,1 (26,6–50,0)
Informatik	42,3 (32,0–52,6)	32,5 (25,2–40,4)	36,7 (27,6–45,9)	32,0 (21,3–44,0)
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	42,2 (33,3–51,0)	38,3 (30,4–47,8)	42,4 (35,6–49,7)	44,1 (37,8–50,5)
Mathematik	25,8 (16,7–36,4)	35,9 (25,0–46,9)	26,5 (17,6–35,3)	23,6 (16,0–32,1)
Physik	44,4 (31,5–57,4)	27,7 (18,1–37,3)	25,0 (15,3–34,7)	29,9 (19,4–40,3)
Raum- und Um- weltplanung	46,9 (32,7–61,2)	53,7 (39,0–68,3)	54,5 (45,5–63,6)	49,6 (40,7–58,5)
Sozialwissenschaf- ten	53,7 (40,3–65,7)	57,0 (47,3–66,7)	59,1 (50,8–67,4)	49,7 (42,1–57,2)
Wirtschaftswissen- schaften	53,6 (42,0–65,2)	44,4 (33,3–55,6)	45,1 (39,0–51,5)	46,3 (40,0–52,2)
Gesamt	46,1 (42,7–49,6)	41,4 (38,1–44,6)	42,9 (40,2–45,3)	41,5 (38,9–44,0)
	Landau			
Erziehungswissen- schaften	34,7 (24,8–43,6)			
Kultur- und Sozial- wissenschaften	48,8 (38,4–60,5)			
Natur- und Um- weltwissenschaften	50,5 (40,6–60,4)			
Psychologie	59,2 (50,0–68,4)			
Gesamt	48,2 (43,3–53,6)			

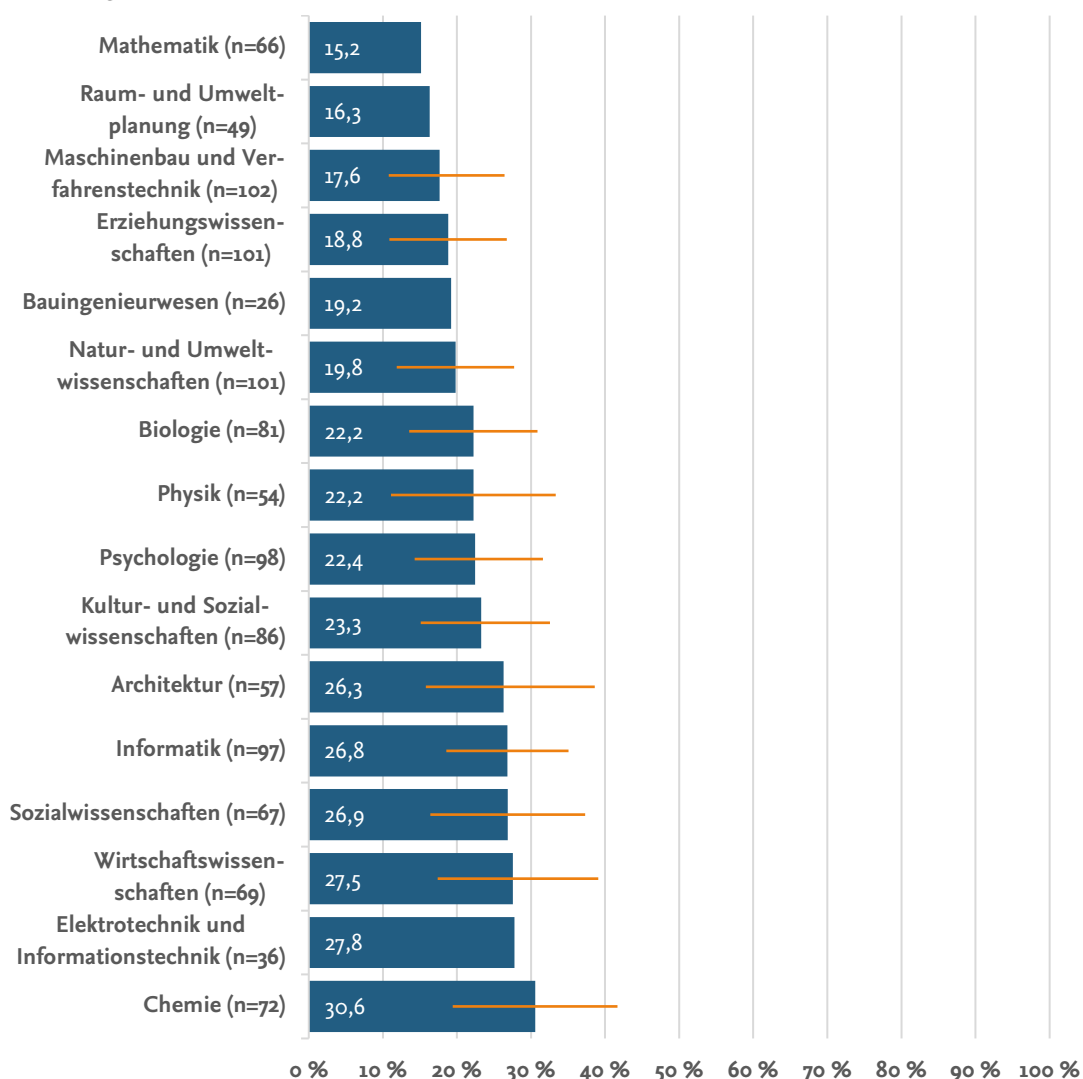
Anmerkung: Anteil der Studierenden, die angeben, Cannabis bereits konsumiert zu haben; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 3: 12-Monate-Prävalenz des Cannabiskonsums, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die angeben, in den 12 Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert zu haben; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 4: 12-Monate-Prävalenz des Cannabiskonsums, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die angeben, in den 12 Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert zu haben; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall



Tabelle 3: 12-Monate-Prävalenz des Cannabiskonsums, Vergleich der Studierenden der RPTU in Kaiserslautern und Landau sowie mit altersgleichen Befragten des Epidemiologischen Suchtsurveys 2021

	UHR RPTU 2024 Gesamt % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Kaiserslautern % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Landau % (95 %-KI)	ESA 2021 ² %
Gesamt	n=1169 22,4 (19,9–24,7)	n=783 23,1 (20,3–26,2)	n=386 21,0 (16,8–25,1)	n=3259 20,1
Männer	n=471 28,2 (24,2–32,7)	n=396 28,3 (23,8–32,7)	n=75 28,0 (18,3–38,0)	
Frauen	n=693 18,0 (15,3–20,9)	n=386 17,6 (13,8–21,4)	n=307 18,6 (14,6–22,9)	

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die angeben, in den 12 Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert zu haben; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall (für ESA 2021 werden keine Konfidenzintervalle berichtet)

² Berichtet wird der am Stichprobenumfang gewichtete Mittelwert über die Altersklassen für die 18- bis 29-Jährigen.

Tabelle 4: 12-Monate-Prävalenz des Cannabiskonsums im Zeitverlauf, differenziert nach Fachbereichen und nach Standort

	UHR RPTU 2024 % (95 %-KI)	UHR TUK 2021 % (95 %-KI)	UHR TUK 2018 % (95 %-KI)	UHR TUK 2015 % (95 %-KI)
	Kaiserslautern			
Architektur	26,3 (15,8–38,6)	26,8	43,2 (27,0 - 59,5)	30,0
Bauingenieurwesen	19,2	11,4	20,8 (11,1–30,6)	28,0 (18,7–38,7)
Biologie	22,2 (13,6–30,9)	24,1 (15,7–34,9)	25,3 (15,8–33,7)	19,6 (11,3–27,8)
Chemie	30,6 (19,4–41,7)	13,9	16,9 (8,5–25,4)	19,1 (11,2–27,0)
Elektro- und Infor- mationstechnik	27,8	16,3	8,5	18,8 (9,4–28,1)
Informatik	26,8 (18,6–35,1)	13,9 (8,6–19,9)	21,4 (13,3–29,6)	13,3
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	17,6 (10,8–26,4)	15,7 (9,6–22,6)	20,9 (15,3–27,1)	20,3 (15,3–25,7)
Mathematik	15,2	17,2 (9,4–26,6)	12,7 (6,9–19,6)	7,5
Physik	22,2 (11,1–33,3)	8,4	15,3 (6,9–25,0)	14,9
Raum- und Um- weltplanung	16,3	19,5	28,3 (19,2–37,3)	28,5 (21,1–37,4)
Sozialwissenschaf- ten	26,9 (16,4–37,3)	33,3 (23,7–44,1)	26,5 (19,7–34,1)	25,2 (18,9–32,1)
Wirtschaftswissen- schaften	27,5 (17,4–39,1)	18,5 (11,1–27,2)	22,0 (17,1–27,3)	26,3 (20,8–32,2)
Gesamt	23,1 (20,3–26,2)	17,9 (15,3–20,6)	21,1 (19,0–23,3)	21,3 (19,2–23,5)
	Landau			
Erziehungswissen- schaften	18,8 (10,9–26,7)			
Kultur- und Sozial- wissenschaften	23,3 (15,1–32,6)			
Natur- und Um- weltwissenschaften	19,8 (11,9–27,7)			
Psychologie	22,4 (14,3–31,6)			
Gesamt	21,0 (16,8–25,1)			

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die angeben, in den 12 Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert zu haben; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall



Abbildung 5: 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums, differenziert nach Geschlecht

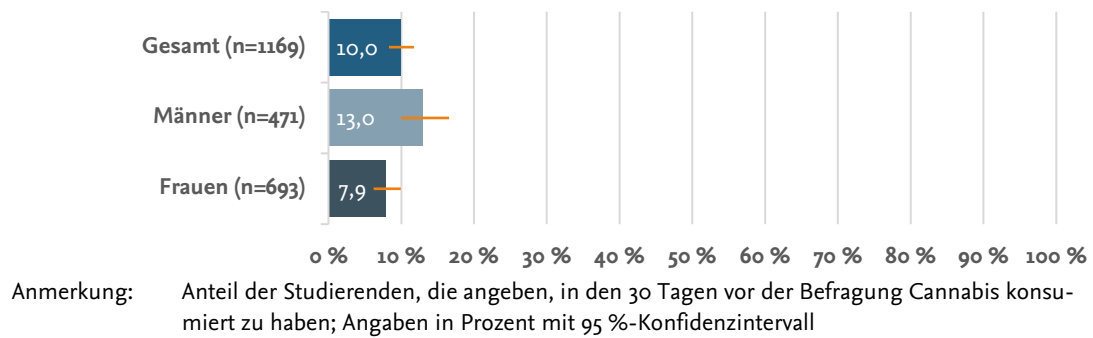


Abbildung 6: 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums, differenziert nach Fachbereichen

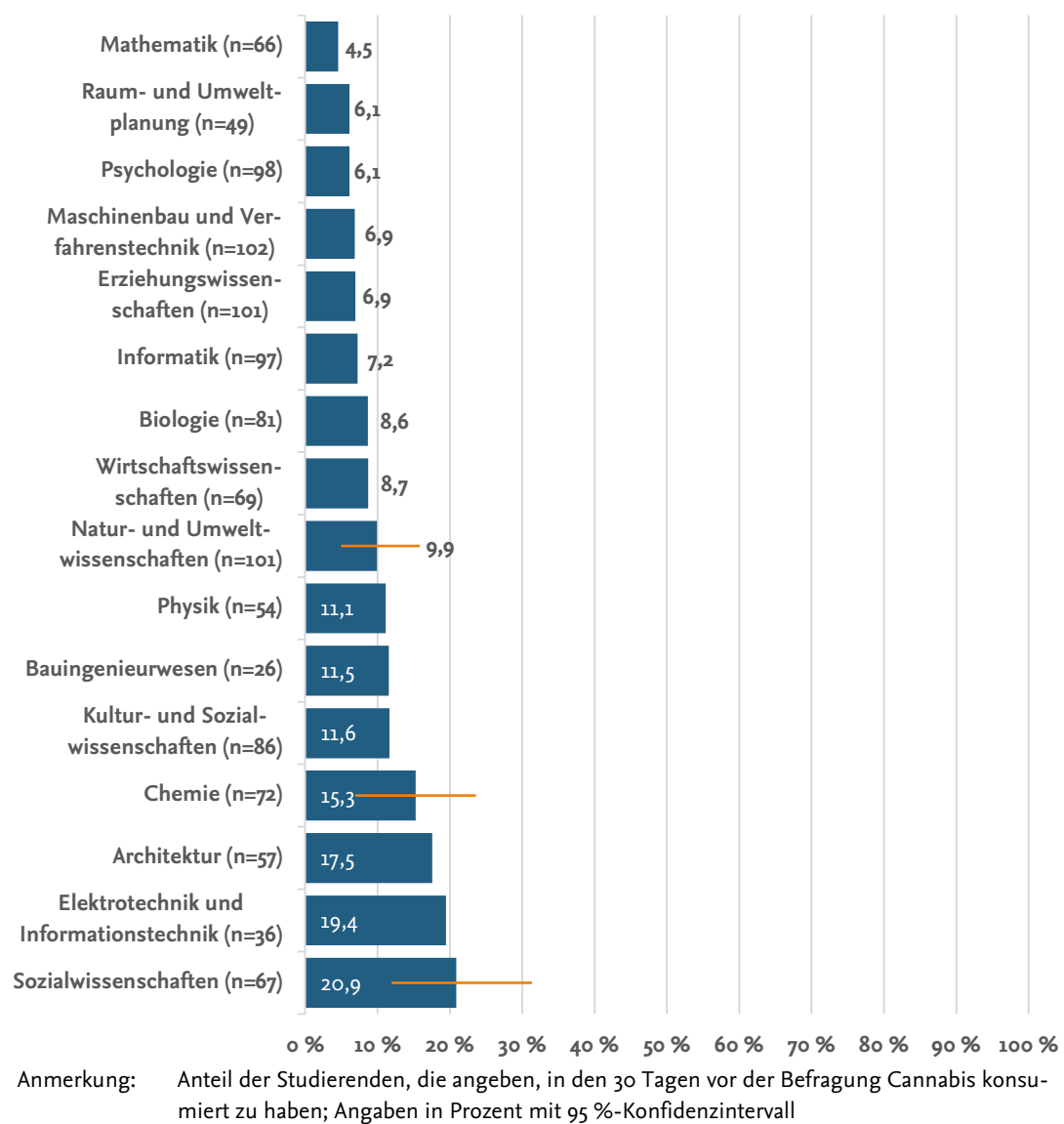


Tabelle 5: 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums, Vergleich der Studierenden der RPTU in Kaiserslautern und Landau sowie mit altersgleichen Befragten des Epidemiologischen Suchtsurveys 2021

	UHR RPTU 2024 Gesamt % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Kaiserslautern % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Landau % (95 %-KI)	ESA 2021 ³ %
Gesamt	n=1169 10,0 (8,3–11,7)	n=783 10,7 (8,7–12,9)	n=386 8,5 (6,0–11,4)	n=3259 9,2
Männer	n=471 13,0 (10,0–16,6)	n=396 12,9 (9,6–16,3)	n=75 13,3	
Frauen	n=693 7,9 (6,2–10,0)	n=386 8,5 (5,7–11,4)	n=307 7,2 (4,2–10,2)	

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die angeben, in den 30 Tagen vor der Befragung Cannabis konsumiert zu haben; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall (für ESA 2021 werden keine Konfidenzintervalle berichtet)

³ Berichtet wird der am Stichprobenumfang gewichtete Mittelwert über die Altersklassen für die 18- bis 29-Jährigen.



Tabelle 6: 30-Tage-Prävalenz des Cannabiskonsums im Zeitverlauf, differenziert nach Fachbereichen und nach Standort

	UHR RPTU 2024 % (95 %-KI)	UHR TUK 2021 % (95 %-KI)	UHR TUK 2018 % (95 %-KI)	UHR TUK 2015 % (95 %-KI)
	Kaiserslautern			
Architektur	17,5	17,1	29,7	6,7
Bauingenieurwesen	11,5	4,3	9,7	12,0
Biologie	8,6	10,8	10,5	8,2
Chemie	15,3 (6,9–23,6)	8,3	5,6	6,7
Elektro- und Informationstechnik	19,4	4,7	4,3	6,3
Informatik	7,2	4,6	7,1	6,7
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	6,9	5,2	10,7 (5,6–15,3)	9,5 (5,9–13,5)
Mathematik	4,5	1,6	5,9	1,9
Physik	11,1	4,8	8,3	3,0
Raum- und Umweltplanung	6,1	7,3	13,1 (7,1–19,2)	13,8 (8,1–20,3)
Sozialwissenschaften	20,9 (11,9–31,3)	21,5 (12,9–30,1)	9,8 (4,5–15,2)	8,2 (4,4–12,6)
Wirtschaftswissenschaften	8,7	8,6	7,6 (4,5–11,0)	8,2 (5,1–11,8)
Gesamt	10,7 (8,7–12,9)	7,9 (6,2–9,8)	9,3 (7,6–10,9)	8,0 (6,7–9,4)
	Landau			
Erziehungswissenschaften	6,9			
Kultur- und Sozialwissenschaften	11,6			
Natur- und Umweltwissenschaften	9,9 (5,0–15,8)			
Psychologie	6,1			
Gesamt	8,5 (6,0–11,4)			

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die angeben, in den 30 Tagen vor der Befragung Cannabis konsumiert zu haben; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall